

# Auszüge aus einer Sammlung von Artikeln des Amperboten über Altomünster

## Anmerkung:

Die gesamte Sammlung enthält Artikel von 1900 bis 1965 (ab 1950: Dachauer Nachrichten).

Erstellt und bearbeitet von Eberl Hubert, Bergkirchen  
[hubert.eberl@web.de](mailto:hubert.eberl@web.de)

## Jagdverpachtung in Altomünster

### Amperbote im November 1900



**Jagd-Verpachtung.**

Die Jagd der Gemeinde **Altomünster**, Amtsbezirk Mchach, wird gemäß Beschluß am **Montag, den 3. Dezember 1900**, Nachmittags 1 Uhr im Rathhause dahier öffentlich an den Meistbietenden auf die Dauer von **zehn Jahren** versteigert.

Von dem Jagdkomplexe zu circa 2650 Tagwerk ist fast die Hälfte schöner Wald.

Pächtlustige werden hiezu eingeladen mit dem Beifügen, daß unbekannte Personen sich durch Zeugniß über Zahlungs- und Jagdkartenfähigkeit auszuweisen haben. Die Pachtbedingungen werden am Termine bekannt gegeben und können unterdessen jederzeit eingesehen werden. Hiezu wird noch bemerkt, daß der Markt Altomünster Endstation der anno 1901 zu erbauenden Eisenbahn Dachau—Altomünster wird. Hiedurch wird aber in gerader Richtung die direkte Verbindung mit München hergestellt.

Altomünster, den 6. November 1900.

**Marktgemeindeverwaltung.**  
Sedlmair, Bürgermeister.

Steber.

## Amperbote im Januar 1901 – Versteigerung bei Bäckermeister Johann Salat

**Bekanntmachung.**  
**Am Mittwoch, den 9. Januar 1901,**  
Vormittags 10 Uhr anfangend, werden vom Anwesen des Bäckermeisters **Johann Salat** in **Altomünster** nachfolgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

	4 schwere Zugpferde, (braune Wallachen),	
	8 Kühe, theils frischemelkend, theils trächtig,	
	4 Schweine, darunter 2 trüchtige Schweinsmütter,	
	34 Hennen und 1 Hahn,	
	1 Chaise,	
	1 Brückenwagen,	
	3 Wägen mit Heuseitern,	
	2 Schlitten,	
	1 Rennschlitten,	
	1 Dresch- und Strotmaschine mit Göppel,	
	1 Windmühle,	
	1 Ödelfaß,	
	3 Pflüge,	
	4 Eggen,	

4 Chaisengeschirre, 4 Fuhrgeschirre und 4 Ackergeschirre. Ferner circa 50 Ztr. Kartoffel, circa 200 Ztr. Heu und Grummet, circa 200 Ztr. Stroh verschiedener Gattung, eine Parthie Bretter und Läden, Getreidesäcke und noch viele andere Oekonomiegeräthe, Baumannsfahrnisse und Hausgeräthe.

Hierzu laden Kaufliebhaber höflichst ein  
**Altomünster, 2. Januar 1901.**

**Die Gutskäufer.**

### Unfall auf der Jagd

#### Amperbote vom 23.11.1904

Altomünster, 20. November. Heute, nachmittags um 4 Uhr, schoss sich in der Nähe von Altomünster aus Unvorsichtigkeit auf der Jagd Herr Bahnexpeditor, Wilhelm Grimm aus München, Jagdpächter in Altomünster, in die rechte Wade. Zwei Knaben sahen es, als er über einen Graben stolperte und wie sich das jedenfalls nicht gesicherte Gewehr dabei entlud. Sie eilten sofort nach Altomünster um Hilfe. Bis jedoch diese an der Unglücksstelle eintraf, war der Blutverlust des bewusstlos daliegenden Verletzten schon ein so bedeutender, dass er nach 1 ½ Stunden starb ohne wieder zum Bewusstsein gekommen zu sein. Der Jagdhund des Herrn Grimm hatte treue Wacht bei seinem Herrn gehalten und verzögerte das hilfreiche Eingreifen der Herbeieilenden, weil er niemand an seinen bedauernswerten Herrn herankommen ließ, bis dessen Hausherr eintraf.

### Glockenweihe in Plixenried

#### Amperbote vom 21.02.1920

Ein gar seltenes Fest fand am vergangenen Dienstag in dem Dörfchen Plixenried statt. Schon in den frühesten Morgenstunden wurde die neue Glocke auf einem festlich geschmückten Wagen in Oberzeitlbach nach dem Friedhof gebracht worden, wo die Glocke geweiht werden sollte. HH. Kooperator Weiß nahm die Weihe vor. Daran anschließend sprach Frl. Anna Maier in sehr ergreifenden Worten von der Müdigkeit der Glocke, von den Pflichten der Glocke, vom Tagesablauf und dem Weg von der Wiege bis zum Grab. Wie der Krieg unser allerhöchstes forderte, und der Friede kam; aber die Glocke unser Dörflein nicht wieder sehen durfte. Nun ist Freude in jedem Menschenherz, weil die alte Glocke unser Dörflein nicht wieder sehen durfte. Nun ist Freude in jedem Menschenherz, weil die alte Glocke wieder durch eine neue ersetzt werden konnte. Ein besonderes Verdienst erwarb sich um die Sache Herr Michael Haas, der keine Mühen und Opfer scheute, unser, nun seit 2 ½ Jahre so öd gewordenes Dörflein wieder mit hellem Glockenklang zu beglücken. Dank sei auch denen gesagt, welche dazu beigeholfen haben, das Kirchlein zu schmücken und die Festlichkeit zu verschönern. Ebenfalls sei auch allen gedankt, welche für diesen edlen Zweck ihr Scherflein beitrugen. – Möge auch die neue Glocke zu recht vielen guten und schönen Anlässen den Plixenriedern erklingen!

## **Kriegsgefangenenheimkehr in Altomünster**

### **Amperbote vom 26.02.1920**

Frohe Stunden waren es für die Bauernfamilie Paul Huber, zum Oberländer von Schmarnzell, Gemeinde Randelsried, als dieser Tage der seit Kriegsbeginn vom Elternhaus abwesende Sohn Simon aus französischer Gefangenschaft heimkehrte. Ein gar herrlicher Empfang wurde ihm von Seiten der Eltern und Geschwister bereitet, an dem auch das ganze Dorf teilnahm. Blumen und Kränze wurden gespendet und ihm sonst noch alle möglichen Ehrungen zuteil. Bis spät in die Abendstunden hinein dauerte die Feier. Dem jungen Helden sollte durch die ihm gewidmete Aufmerksamkeit für die traurigen Stunden, die er als Kriegsgefangener in Frankreich zubringen musste, eine kleine Entschädigung sein. Den schwergeprüften Eltern aber, die 2 Söhne dem Vaterland opfern mussten, ist die Freude, die sie beim Empfang ihres Sohnes empfanden, doppelt zu gönnen. Unseren Glückwunsch und einen herzlichen Willkommensgruß dem Heimgekehrten!

## **Kriegerheimkehr**

### **Amperbote vom 27.03.1920**

Wie schon in so mancher Familie der Tag der heimgekehrten Helden gefeiert wurde, so konnte auch die Familie Beer-Seppenbauer von Röttersberg ein solches Freudenfest begehen. Ganz unerwartet kehrte am Sonntag vor 14 Tagen ihr lieber Sohn Anton nach mehr als 3 ½ jähriger Gefangenschaft zurück. Im Jahr 1916 geriet er verwundet in französische Hände. Nach seiner vollständigen Ausheilung der Wunde blieb ihm der eine Arm steif. Gerne nahm derselbe die Schmerzen jener Verwundung und die schrecklichen Monate und Jahre in der Gefangenschaft hin, da ihn die Hoffnung aufrecht erhielt, dass er einst doch seine lieben Eltern und Geschwister alle gesund und wohl antreffen würde. Diese Freude wurde ihm auch zuteil. Ein gar herrlicher Empfang war ihm beschieden von seinen Lieben zuhause und man

konnte aus ihren Blicken die Freude lesen über die Rückkunft des Sohnes. Mögen dem jetzt glücklich heimgekehrten Helden frohe und heitere Stunden mit seinen Lieben gegönnt sein. Auch wir rufen ihm nachträglich einen herzlichen Willkommensgruß zu.

## **Jubelfest des Veteranen- und Kriegervereins**

### **Amperbote vom 30.08.1921**

Das Jubelfest des Veteranen- und Kriegervereins Altomünster am gestrigen Sonntag gestaltete sich zu einer mächtigen vaterländischen Kundgebung. 70 Vereine mit ihren Fahnen nahmen daran teil. Im ganzen mögen es wohl an die 3000 Personen, wenn nicht mehr, gewesen sein, die an der Veranstaltung teilnahmen. In drei riesigen Zügen musste der Kirchenzug, wie der Festzug am Nachmittag aufgestellt werden. Besonders freudig begrüßt wurden ein Ulan und zwei Chevauleger, in der alten Friedensuniform, welche hoch zu Ross mit ihren Fähnchen geschmückten Lanzen den Zug eröffneten. Es folgten dann: Die Musik, der Sängerkorps, die Festjungfrauen, die 12 Altveteranen von 1870/71, die Festgäste, der Gemeinderat mit Herrn Bürgermeister Wildgruber an der Spitze, die Bundesfahne und anschließend in fast endloser Reihenfolge die vielen Vereine mit ihren prächtigen Bannern. Auf dem Festplatz, der auf dem Anger neben dem alten Friedhof war, hielt Hochwürden Herr P. Mayer aus München, welcher bei seiner Tätigkeit als Feldgeistlicher einen Fuß verloren hat, eine bemerkenswerte, von offenem Freimut getragene Ansprache, in welcher er zunächst in herzlichen Worten der teuren Toten gedachte und dann den Weg wies, wie wir aus der Not unseres Volkes und Vaterlande herauskommen und wieder einer besseren Zukunft entgegen gehen können. Der Ansprache folgte die Feldmesse und die Einweihung der Kriegergedächtniskapelle. Herr Studienrat Dr. Gribl sprach hierauf Begrüßungsworte, die in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das Deutsche Vaterland ausklangen. Unter Prologen und Ansprachen wurden Kränze in der Gedächtniskapelle niedergelegt. Herr Oberamtmann Echter und Herr Bezirksobmann Brand hielten begeisterte Ansprachen, worauf das Trauerband überreicht wurde. Das gemeinsame Lied: „Ich hatt einen Kameraden“ schloss die, in allen Teilen würdevoll ab. Hierauf wurden beim Denkmal von 1870/71 durch Herrn Hartwig die Altveteranen geehrt und von ihm der Toten von damals gedacht. Eine goldene Fünzig und schöne Fahnenbänder der Frauen und Jungfrauen wurden hieran die Jubelfahne geheftet. Nachdem die Fahnenbänder verteilt waren, bewegte sich der Zug zum Festlokal, woselbst das Festessen stattfand. Der nachmittägige Festzug wurde im vollsten Sinne des Wortes ein Triumphzug für die Teilnehmer, die alle reich mit Blumen geschmückt, und weitaus die größere Mehrzahl auch mit Kränzen dekoriert waren. Dieser Festzug wird für alle Teilnehmer, nicht zuletzt aber für die Altomünsterer unvergessen bleiben. Der Veteranen- und Militärverein Dachau war zum Fest mit einer eigenen Musik (Musik des Kath. Gesellschaftshauses Dachau) angerückt. Echt kameradschaftlich und herzlich gestaltete sich auch der Abschied. Herr Vorstand Pfisterer hatte alle Hände voll zu tun, löste aber seine Aufgabe glänzend. Besonders schön war der Abschied der mit dem Zügeln gegen Dachau fahrenden Festgäste und Vereine. Zweimal begleitete der Veteranen- und Kriegerverein Altomünster eine stattliche Schar auf den Bahnhof, da zwei Züge gefahren werden mussten, um dem Riesenandrang gerecht zu werden. Das gab noch ein herzliches Abschiedswinken und Grüßen bis das zweite Zügeln gemächlich unter Musikklangen, gefüllt mit frohen Menschen, des Blicken der Zurückbleibenden entschwunden war. Eine schöne Abendunterhaltung bildete den Abschluss des prächtigen, so schön verlaufenen 50jährigen Stiftungsfestes des Veteranen- und Kriegervereins Altomünster.

## **Kapuzinerpater Johannes Demmel gestorben**

**Amperbote vom 23.07.1940**

Altomünster. Der 63jährige Kapuzinerpater Johannes Demmel von Maria Birnbaum wurde am 20. Juli auf der Münchner Straße bei Aichach vom Herzschlag getroffen und war sofort tot. Von einer Aushilfstätigkeit in Augsburg kommend, wollte er sich nach Hause begeben, erreichte jedoch sein Ziel nicht mehr.

## **Primiziant Wackerl feierlich empfangen Festtag in Altomünster - Im Triumphzug nach Stumpfenbach**

**Dachauer Nachrichten vom 06.07.1955**

Altomünster. Wohl selten hat die Bahnhofstraße so viel Menschen gesehen wie beim Empfang des Primizianten Michael Wackerl von Stumpfenbach. Die Glocken kündeten das Nahen des neugeweihten Priesters, der in festlich geschmückten Autos von seinen Angehörigen und Verwandten und von den drei Bürgermeistern innerhalb seiner Heimatpfarre (Altomünster, Oberzeitlbach und Stumpfenbach) in Freising abgeholt wurde. Von einer Ehrengarde der Kolpingjugend auf geschmückten Motorrädern wurde er an der Kreuzstraße erwartet und in den Markt geleitet. Hier empfing ihn die Kolpingkapelle und erwarteten ihn die Geistlichkeit, Vertreter des Gemeinde- und Kirchenrates, die sämtlichen Vereine des Marktes mit ihren Fahnen, die Schulkinder und eine fast unübersehbare Menschenmenge.

Nachdem der Primiziant von zwei Schulmädchen in poetischer Form begrüßt und beglückwünscht worden war, setzte sich der lange Zug unter Musikklängen und Glockengeläute, links und rechts eingesäumt von Menschenmauern, zur Kirche in Bewegung. Vor dem Portal wurde der Primiziant nochmals von einem Gruß der Jugend überrascht. Pfarrer Mayer verglich in seiner Begrüßungsansprache den Heimkehrenden mit einem Sieger, der nach einem Kampf um die Gnade der Berufung nun als neugeweihter Priester empfangen werde. Primiziant Wackerl entbot seiner Heimatpfarrgemeinde ein herzliches „Grüß Gott“, gab einen kurzen Rückblick über seine Studienzeit, dankte seinem Vater, seiner Großmutter, seinen Brüdern und Schwestern, gedachte auch seiner verstorbenen Mutter und seines verstorbenen Wohltäters, Geistlichen Rat Schwaiger, dann vor allem dem Pfarrherrn und der Geistlichkeit, den ehrwürdigen Schwestern des Birgittinenklosters und spendete dann den Primizsegen.

Nach einer kurzen Andacht wurde der neugeweihte Priester im Triumphzug in seine Heimatgemeinde Stumpfenbach geleitet und dort vor seinem Elternhaus von der Dorfjugend und im Namen der Gemeinde von Bürgermeister Eberle begrüßt. Im Familienkreis verbrachte der Primiziant den Rest des Abends.

## **Sechstausend bei der Primiz in Altomünster Weihbischof Dr. Neuhäusler hält die Festpredigt - Neupriester kommt nach Holzkirchen**

**Dachauer Nachrichten vom 14.07.1955**

Altomünster. Ein fast endloser Zug bewegte sich von Stumpfenbach nach Altomünster, voran die Kolpingskapelle, die Jugend, sämtliche Vereine des Marktes und der näheren und weiteren Umgebung, die Bürgermeister der zur Pfarrei gehörenden Gemeinden mit den Gemeinde- und Kirchenräten, die Geistlichkeit mit dem Primizianten Michael Wackerl in festlich geschmückten Landauern und viele blumengeschmückte Autos mit den Angehörigen, Verwandten und Bekannten des Neupriesters.

Auf der durch Regengüsse in den letzten Tagen aufgeweichten Festwiese, dem sogenannten Duschl-Anger, wurde inzwischen der letzte Schmuck an den Altar gelegt. Es waren wohl an die 6000 Menschen, die sich hier versammelten. In vorbildlicher Weise sorgten Bereitschaften des Roten Kreuzes für die Gebrechlichen und Schwachen unter den Primizgästen. Ebenso anerkennenswert war auch der Einsatz der Landpolizei und der Freiwilligen Feuerwehr die für eine reibungslose Abwicklung des Verkehrs und für die notwendigen Abspermaßnahmen sorgten.

Drei kleine Primizbräutchen trugen Begrüßungsgedichte vor und nach dem das „Veni Creator Spiritu“ verklungen war, das der verstärkte Kirchenchor zum Vortrag brachte, betrat Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler als Festprediger die Kanzel, entbot dem Primizianten den Willkommgruß der Heimat und bat ihn um den Primizsegen. Der Weihbischof ging auf die hohe Aufgabe des Priesterberufes ein und forderte die Gläubigen auf, während des Erstlingsopfers für den Neupriester zu beten, dass er seiner Berufung gerecht werde. Während der heiligen Messe assistierte Primiziant Ernst Mayer aus Gröbenzell als Diakon und Andreas Landesberger von Landshut als Subdiakon. Der Kirchenchor Altomünster brachte im Verein mit dem Bläserchor die Loretto-Messe von Goller zur Aufführung. Nach dem Gottesdienst



wurden die Fahnenbänder an die Vereine überreicht.

Hernach begab sich der Zug zum Friedhof. Hier gedachte der Primiziant mit ergreifenden Worten seiner Vorfahren, besonders seiner verstorbenen Mutter und seines priesterlichen Wohltäters des Geistlichen Rats Dekan Leopold Schwaiger. Während die Kapelle das Lied vom Guten Kameraden intonierte, galt das Gedenken in der Kriegergedächtniskapelle im alten Friedhof der Gefallen und Vermissten sowie der Brüder des Neupriesters.

Der weltliche Teil der Feier fand im festlich geschmückten Saal der Kapplerbrauerei statt. Hier ergriff nach dem Mahl Pfarrer Mayer das Wort. Er teilte mit, dass Wackerl bereits Anweisung erhalten habe und am 1. August aus Kaplan nach Holzkirchen komme. Er wünschte ihm für seine priesterliche Laufbahn viel Glück und Segen. Dekan Beyer, Indersdorf, führte in seiner Ansprache u. a. aus, dass ihn die tiefe Anteilnahme

der Bevölkerung beim Erstlingsopfer sehr beeindruckt habe. Auch er wünschte, dem Primizianten viel Glück. Reigen, Tänze, Volkslieder und Gedichte, vorgetragen von der Pfarrjugend, sorgten zusammen mit der Kolpingskapelle für Unterhaltung. Mit einer Dankandacht in der Pfarrkirche fand die Feier ihr Ende. Zum Schluss dankte der Primiziant allen, die bei der Gestaltung des Tages mitgeholfen hatten und bat, auch dann, wenn der Festjubiläum verrauscht sei, den Priester an der Erfüllung seiner schweren Aufgabe zu unterstützen.

## **Altomünsters neuer Pfarrherr Von St. Ludwig München in die schöne Barockkirche**

**Dachauer Nachrichten vom 29.04.1958**

Die Posaune, das Pfarrblatt für St. Ludwig, München, schreibt in der Nummer vom Mai 1958 unter dem Titel „Erdrutsch im Klerus“: „In die vielbewunderte Stabilität des Klerus von St. Ludwig ist Bewegung gekommen. Eine mächtige Säule ist gefallen: Der 1. Kaplan. Ein paar Monate hätte H. H. Kaplan Gradl noch gebraucht, um ein Dutzend Seelsorgsjahre in St. Ludwig vollzubringen. Am 1. August 1946 ist er, von dem namhafteren Mühldorf kommend, in das hungernde und zerbombte St. Ludwig eingezogen. Das Reisegepäck eines Kaplans ist nie bedeutend: Zur damaligen Zeit schon gar nicht. Aber er trug einen goldenen Humor bei sich, der ihm auch in der langen Wartezeit auf eine selbständige Verantwortung nicht verloren ging. Dieser Humor hat ihm die Türe zur Volksseele aufgesperrt.

Nun wird er die Pfarrei Altomünster übernehmen. Altomünster ist Grenzposten gegen die Diözese Augsburg. Da ist Pfarrer Gradl als Torwart gerade recht. So eine Grenzpfarrei hat bedeutende Vorteile: Man ist weit vom Schuss; das Birgittinenkloster mahnt und sorgt für Beschaulichkeit; eine traditionstreue Gemeinde und eine schöne Barockkirche erwarten ihn.

### **Empfang am Marktplatz**

Pünktlich um 16 Uhr traf Pfarrer Johann Gradl hier ein, von einer stattlichen Anzahl von Autos geleitete, die ihn an der Grenze der Pfarrei in Unterzeitlbach erwartet hatten. Nach einem musikalischen Gruß der Kolpingkapelle und nach poetischen Willkommworten aus Kindermund, sprach Pfarrvikar Ertl. Er betonte, dass nach langem Warten die Freude der Pfarrei groß sei, wieder einen Hirten zu bekommen. Er entbot den Willkommgruß der ganzen Pfarrgemeinde. Im Namen des Marktes begrüßte Bürgermeister Dr. Drach den neuen Pfarrherrn. Er dankte in kurzen Worten dem Vorgänger Pfarrer Mayer, überbrachte auch die Grüße der beiden zum Pfarrbezirk gehörenden Gemeinden und versicherte dem neuen Pfarrherrn, dass er jederzeit bestrebt sein werde, die Zusammenarbeit zwischen Pfarr- und politischer Gemeinde so zu gestalten, dass sie gut und reibungslos verlaufe.

Unter Musikklängen bewegte sich nun der Zug zur Kirche. Hier empfing brausender Orgelklang den neuen Pfarrer. Von der Kanzel aus dankte Pfarrer Gradl allen, die zu dem festlichen Empfang beigetragen haben. Er wolle Vater seiner Gemeinde sein. Er dankte seinen beiden Vorgängern, Geistlichem Rat Schwaiger und Pfarrer Mayer. Besonders am Herzen liege ihm die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft zum Besten der Jugend. Mit herzlichen Worten dankte er Pfarrvikar Ertl für die Übernahme der vielen Arbeit der letzten Wochen zur Vorbereitung für seinen Einzug. Zum Schluss erteilte er der versammelten Gemeinde zum ersten Mal den Pfarrsegen. Mit dem heimatlichen St.-Alto-Lied wurde die Empfangsfeier abgeschlossen.

## **Altomünster ehrte Pfarrer Otto Mayer Ständchen am Vorabend – Festgottesdienst mit Kirchenzug – Dankesreden bei der weltlichen Feier**

**Dachauer Nachrichten vom 26.07.1962**

Die Feier zum 40jährigen Priesterjubiläum des freiresignierten Pfarrers Otto Mayer, die wegen dem Gesundheitszustand des Jubilars seinerzeit verschoben werden musste, wurde nunmehr unter starker Beteiligung der Bevölkerung nachgeholt. Vom Pfarrhof aus wurde der Jubilar in feierlichem Zug zur Kirche geleitet. Sämtliche Vereine der Pfarrei nahmen mit ihren Fahnenabordnungen am Zug teil. Den Festgottesdienst zelebrierte der Jubilar, assistiert von Pfarrer Gradl und Prior P. Jordan Gebhard vom Dominikanerkloster in Augsburg. Die Festpredigt hielt Pfarrer Johannes Schwerfirm von Oberteisendorf. Der Kirchenchor brachte die Missa brevis in B, N. 13, von Wolfgang Amadäus Mozart, Köchelverzeichnis 275, zu Gehör. Der weltliche Teil der Feier fand in der Gastwirtschaft Schmid im engeren Rahmen statt.

Schon am Vorabend des Festes waren, die ersten Gratulanten erschienen, so das Katholische Werkvolk, dessen Präses Pfarrer Mayer während seiner, Amtstätigkeit und die Kolpingfamilie war. Der Männerchor des Gesangsvereins brachte dem Jubilar ein Ständchen dar. Der Kirchenzug konnte am Morgen des Festtages nicht den vorgesehenen Weg über den Kellerberg, die Nerbstraße auf dem in prächtigem Rosenschmuck prangendem Hochaltar, assistiert von Pfarrer Johann Schwertfirm, das Wirken eines Priesters schilderte und würdigte. Der verstärkte Kirchenchor brachte unter Stabführung von Georg Mair die klangvolle Mozartmesse wohlgelungen und wirkungsvoll zur Aufführung.

### **Viele alte Freunde**

In der Gastwirtschaft Schmid hatten sich zur weltlichen Peler die geladenen Gäste eingefunden, darunter Kommodant freiresignierter Pfarrer Johann Neumair, Geistlicher im St. Nikolausheim in Berg bei Schnaitsee, die Bürgermeister der zur Pfarrei gehörenden Gemeinden, die Mitglieder der Kirchenverwaltungen von Altomünster und der Filiale Oberzeitlbach, als Vertreter des Lehrkörpers Schulleiter Hauptlehrer Eckl, außerdem eine Abordnung der Pfarrei Schwabhausen bei Dachau, der der Jubilar von 1939 bis 1946 vorstand. Zwei Ministranten eröffneten die Feier mit poetischen Glückwünschen. Pfarrer Gradl übermittelte dem Jubilar, die Glückwünsche der Kirchenverwaltung und brachte den Dank der Pfarrgemeinde von Altomünster in den Jahren 1951 bis 1958 dar.

Pfarrer Schwertfirm berichtete dann, dass ihn dreifache Bande an Altomünster knüpften: Die Erinnerung an Geistlichen Rat Leopold Schwaiger, der ihm als damaliger Koadjutor von Waging die ersten Schritte zum Priestertum gegeben habe, dann das Andenken an den 1960 als Pfarrer von Volkmannsdorf bei Moosburg verstorbenen priesterlichen Freund und vielfachen Reisegefährten auf gemeinsamen Urlaubsfahrten, Franz S. Mannhart, der von 1921 bis 1934 als Kaplan in Altomünster tätig war, und nicht zuletzt die Verbundenheit mit dem Jubilar, dem er schon mit fünf Priesterjahren 1922 in Inzell die Primizpredigt, in Sachsenkam bei Tölz zum silbernen Priesterjubiläum und nun auch hier in Altomünster die Festpredigten habe halten dürfen.

Bürgermeister Dr. Drach übermittelte dem Jubilar im Namen der Gemeinde die herzlichsten Glückwünsche, dankte ihm für seine Aufgeschlossenheit den Problemen der Gemeinde gegenüber während seiner Amtstätigkeit als Pfarrer, lobte die gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Pfarramt und erwähnte humorvoll, dass in Bezug auf gute Zusammenarbeit die Gemeinde immer Glück mit Ihren Seelsorgern hatte. Pater Jordan Gebhard sprach dem ehemaligen Pfarrer seiner Heimat ebenfalls die herzlichsten Glückwünsche aus, dankte ihm für die Vorbereitungen zu seiner eigenen Primiz im Jahre 1956 und erwähnte, dass gerade der Jubilar ein ausgezeichneter Kenner und großer Verehrer des heiligen Thomas von Aquin sei, den die Dominikaner als einen Ihrer größten Ordensheiligen verehren.

Zum Schluss gab der Jubilar selbst seiner Freude über den schönen und würdigen Verlauf der Feier Ausdruck und dankte allen, die dazu beitrugen. Sein besonderer Dank galt Pfarrer Gradl, für die Ausgestaltung der Feier, dann Pfarrmesner Blank und seinen Helferinnen für den

wahrhaft prächtigen Schmuck des Gotteshauses und der Altäre und nicht zuletzt Chorregent Alto Rößler und den Mitgliedern des Kirchenchores für die musikalische Ausgestaltung des Festgottesdienstes. Seinen weiteren Lebensweg, so bemerkte der Jubilar, lege er vertrauensvoll in die Hände Gottes. Mit einer kurzen Schlussandacht, gehalten von Pfarrer Gradl, wurde das Jubelfest beendet.

## **Altomünster - Pfarrer Gradl im Silberkranz**

### **Dachauer Nachrichten vom 27.06.1964**

Morgen, Sonntag, den 28. Juni, kann Pfarrer und Kammerer Johann Gradl - sein - silbernes Priesterjubiläum feiern. Der Jubilar, der sich großer Beliebtheit erfreut, hat sich um die Pfarrei viele Verdienste erworben. So wurde die Kirche und der klassisch schöne Münsterturm während der Zeit seines Wirkens renoviert. Dass man sein Wirken auch von übergeordneter Stelle würdigte, zeigte die Ernennung zum Kammerer des Kapitels Altomünster.



Pfarrer und Kammerer Gradl wurde 1913 in München-Obermenzing geboren. Am 25. Juni 1939 erhielt er in Freising die Priesterweihe. Am 9. Juli feierte er die erste heilige Messe in Obermenzing. Nach zweijähriger Tätigkeit in Neufahrn bei Freising war er drei Jahre als Kooperator-Verweser in Mühlendorf am Inn tätig, dann zwei Jahre als Kooperator und Vikar in Traunstein und vom August 1946 bis April 1958 als erster Kooperator in der Stadtpfarrkirche St. Ludwig in München.

Am 15. April 1958 wurde er Pfarrer von Altomünster. Am 26. April 1958 erfolgte der Empfang des neuen Pfarrherrn in Altomünster und am Sonntag, 27. April die feierliche Installation durch Dekan Beyer aus Markt Indersdorf.

## **Gattenmord auf dem Schafott gesüht**

### **Vor 110 Jahren wurde die „Kappenbäuerin“ Maria Pickl aus Altomünster hingerichtet / Von Alto Gruner**

Altomünster - Vor 110 Jahren, am 21. März 1857, wurde in der Ahgerfornfeste in München die 39jährige „Kappenbäuerin“ Maria Pickl, verwitwete Reindl, aus Altomünster hingerichtet. Sie war wegen Mordes an ihrem Mann, dem Bauern Michael Reindl „zum Ulmer“ von Oberzeitlbach, zum Tode verurteilt worden.

Es war eine grausige Geschichte, die sich damals in Oberzeitlbach und Altomünster abgespielt hatte. Auf dem Anwesen „zum Ulmer“ in Oberzeitlbach hauste vor gut 100 Jahren der Bauer Michael Reindl. Als seine erste Frau starb, ließ sie ihr neunjähriges Töchterchen Nothburga zurück.

Kaum fünf Monate nach dem Tode seiner Frau heiratet der Witwer zum zweiten mal: Die 31jährige Marianne Huber aus Oberwinden bei Einsbach. Sie war im Gegensatz zur ersten Reindlbäuerin ein rassiges, temperamentvolles Frauenzimmer. Schon kurze Zeit nach ihrer Eheschließung hatte sie bemerkt, dass in dem strammen und stattlichen Manne, dem sie an

den Altar gefolgt war, ein halt- und willenloser Mensch steckte. Und bald schlug ihre leidenschaftliche Liebe in glühenden Hass um.

Drei Jahre nach ihrer Verheiratung, am 12. Dezember 1852, wurde ihr Mann nach einer Wallfahrt der Eheleute nach Geißelwies in dem Wäldchen zwischen Plixenried und Oberzeitlbach erschlagen aufgefunden.

Der Verdacht der Täterschaft fiel auf die Frau, doch die hatte von dem Überfall angeblich nichts gemerkt, weil sie nach der Aussage ihrer vorsorglich mitgenommenen Begleiterin vorausgegangen war. So blieb die Bluttat vorerst ungesühnt.

Auf dem Hof zum „Kappenbäuern“ in Altomünster hauste zur selben Zeit der Bauer Georg Pickl mit seiner Ehefrau Apollonia Wölfl. Von ihren 13 Kindern waren zwölf gestorben. Nur der dritte Sohn Johann blieb am Leben. Er wurde nach Strich und Faden verzogen.

### **Da griff zum Stilet**

Am 23. April 1839 war er wieder einmal bei der Seifensiedermagd Maria Anna Mayer am Kammerfensterl. Als diese mitteilte, dass sie von ihm ein Kind erwarte, griff er kurzerhand nach seinem Stilet und zog es dem ahnungslosen Mädchen blitzschnell durch den Hals. Maria konnte nicht mehr sprechen. Aber auf einer Tafel schrieb sie den Namen des Täters noch vor ihrem Tode auf. Acht Jahre bekam der „Kappenbauernhansl“ für diesen Mord. In Laufen saß er seine Strafe ab.

Kaum war er von Laufen wieder zurück, warf die, verwitwete „Ulmerin“ von Oberzeitlbach ein Auge auf eteh stattlichen Burschen. - Selten soll ein schöneres Paar vor dem Traualtar der Pfarrkirche zu Altomünster gestanden sein, als am 30. August 1853 Johann Pickl und Marianne Reindl getraut wurden. Die Ehe blieb kinderlos.

Wer weiß, wie die Sache weitergegangen wäre, hätte nicht die neue Kappenbäuerin plötzlich der Übermutsteufel gepackt. Längst schon glaubte sie, über den Mord im Hölzchen von Plixenried sei Gras gewachsen. Sie machte öfters so übermütige Bemerkungen, dass schließlich nicht nur ihre Bekannten, sondern auch die Polizei hellhörig wurde. Eine erneute Untersuchung wurde eingeleitet und schließlich wurde ihr der Mord an ihrem Gatten, nachgewiesen. Am Samstag, dem 21. März 1857, musste die ehemalige „Ulmerin“ von Oberzeitlbach in der Angerfronfeste in München das Schafott besteigen.

Zwei Jahre später heiratete der Knappenbauernhansl wieder und zwar Magdalena Schneider, Halbbauerstochter aus Tödtenried. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor, von denen eines starb. Nur die älteste Tochter Magdalena blieb am Leben. Der Kappenbauernhansl starb am 19. August 1868. Seine Stieftochter und seine leibliche Tochter nahmen den Schleier. Über das Schicksal der Nothburga ist nichts bekannt. Magdalena fand im Kloster Maria Stern in Augsburg Aufnahme und erhielt den Namen M. Carmela. Sie wurde im Laufe der Jahre Generalpräfektin und starb hochbetagt am 31. März 1938 in Augsburg.

### **Der letzte Postillion träumt von vergangenen Zeiten**

**Xaxer Serz für 60jährige Mitgliedschaft von der Postgewerkschaft geehrt - Unheimliche Nachtfahrten**

**Von unserer Mitarbeiterin Grit Sureck**

**Dachauer Nachrichten vom 11.02.1970**

Altomünster - „Ja mei, das war noch die „gute alte Zeit, als ich mit der Postkutsche und dem Posthorn die Fahrt durchs Land machte. Das war romantisch,“ sagt der heute 87jährige Xaver Serz aus Altomünster, der letzte Postillion des Marktes.

Xaver Serz, geboren in Sixtnitgern, wuchs in Altomünster bei Verwandten auf und besuchte auch hier die Schule. Doch schon bald musste er „einrücken“ und kam zum königlich-bayerischen 9. Feldartillerieregiment nach Landsberg am Lech. Nach Ablauf der Militärzeit begann seine Zeit als Postillion, die er später als Postschaffner in Altomünster und Augsburg fortsetzte.

Im Oktober 1969 wurde der Hochbetagte für 60jährige Mitgliedschaft von der Deutschen Postgewerkschaft geehrt und ausgezeichnet. Er darf sich rühmen, der letzte Postillion zu sein. Erinnerungen werden wach, Serz spricht von der Vergangenheit:

„1908, nach Ablauf meiner Militärzeit, trat ich meinen Dienst beim hiesigen Postschaffner Matthias Dempf an. Fünf Jahre lang durfte ich die Pferdepostkutsche fahren und ins Horn blasen, und die Fahrt durchs Land war immer ein Erlebnis. Ja, wenn man alt ist, hat man schon Sehnsucht nach der guten alten Zeit.

Drei Postillione waren wir im Markt, und jeder hatte eine schöne gelbe Postkutsche, die von zwei Rössern gezogen wurde. Und schmucke Uniformen hatten wir! Weiße Lederhosen, Stiefel dazu und blaue Röcke mit Tressen besetzt. Majestätisch sahen wir aus! An einer dicken Kordel blitzte das Horn, und wenn die Rosse schön getrabt sind, vor Freude schnauften, da war es eine Lust, ins Horn zu schmettern. Täglich fuhr ich mit der Postkutsche nach Aichach, um Briefe, Nachrichten und Pakete abzuholen. Oben auf dem Postkutschendach stapelten wir die Pakete, und die Briefe, die waren in dem Kastl unter dem Kutschersitz verstaut. Für die Postlinie Aichach - Altomünster hatten wir eine viersitzige Postkutsche. Zwei Sechssitzer kutschierten täglich, zweimal im Wechsel zur entgegengesetzten Bahnstation nach Röhrmoos.

Nachts um zwei Uhr ging da die Fahrt schon los. Im Sommer war es auch in der Nacht eine Freude, über das Land zu fahren. Aber im Winter dagegen, wenn es stockdunkel war, bei Eis und Schnee, da wurde es mir so manchmal unheimlich zumute. Felder und Wälder erschienen gespenstisch, und unweigerlich sehnte man die Morgenstunden herbei, und wartete darauf, dass es endlich heller würde. Durchgefroren suchte ich manchmal einen Gasthof auf. Ein kräftiger Schluck wurde zu Leibe genommen; das tat gut, und wärmte so richtig durch. Schön war`s, sagt Xaver Serz sinnierend.